

Xa  
3388



H. 63,

N  
G  
S

M



167  
3

Christlicher Regenten bester Adel/  
und desselben vortrefflichen  
Nutz/

Bei glücklichem Regiments-Antritt  
Des Durchleuchtigen/ Hochgebornen  
Fürsten und Herrn/

**H. N. SAUERBEN**/

**Herzogen zu Sachsen/**

Jülich / Cleve und Bergk / Landgrafen in  
Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober-  
und Nieder-Lausitz / Grafen zu der Mark und  
Ravensburgk / Herrn zu Kas-  
venstein / ꝛc.

Als desselben Fürstlichen Gnade zur Naumburg zu  
dero Fürstlichen Regiment introduci-  
ret ward/

Der Gemeine Gottes zu S. Wenzel/ do selbst in einer  
Inaugural-Predigt einfeltig gewiesen

Von

**CASPARE Bertram/ der H. Schrift D.**  
OberPfarrern/ wie auch der Schulen  
Inspectore.

---

J E N A/

Gedruckt bey Georg Sengenwalden/ Im Jahr Christi  
M. D C. LIII.

Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen  
Fürsten und Herrn/

**Herrn MAURITIO,**  
Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und  
Bergk / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen  
zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Grafen  
zu der Marck und Ravensburg/ Herrn  
zu Ravenstein.

Seinen gnädigen Fürsten  
und Herrn.



**S**o kömmet nunmehr an/ der/ den uns Gott bescheret/  
Und welchen uns nechst Gott der grosse Sachs ver-  
ehret/

Printz Mauritz: dessen lob vorlengst das Blawe Zele  
des Himmels rühret an/und streicht durch alle Welt.

Den unser Stiff und Stadt/ans Vaters statt erköhren/  
Ein edler Fürst und Herr/ von Sachsen hochgebohren/

von Jugend mancherley und von Gottseligkeit  
(kein höher Adel ist/ ) gepreiset weit und breit.

Sey uns willkommen/ Held/ mehr als zu tausent malen!

Wie lieblich blicken an uns deiner Ankunfft Stralen!

Wir sagen ingesamt/ dein erster Eintritt macht/

Das Stiff/ Stadt/ Kirche/ Schul/ Rathhaus und Bürger lacht.

Ach Gott! vergönne ja/ das so gewünschter Frewden

Wir lang geniessen! ach! wie über-schweres Leiden

hat dieses Land gehabt/ versunken wer' es ganz/

Wenn nicht Schutz geben hett der edle Rauten-Kranz.

Ein Keißlein dessen ist nun bey uns eingepflanket /

Nun werden wir/ wil Gott/ gewislich seyn ümbschanket /

Nun wird kein Ungemach verderben unser Stiff /

für dieser Rauten wird verschwinden alles Gift.

Ach Gott! Wir heben auff der schwachen Seuffzer Hände/

Von unser Stadt und Stiff hinfüro gnädig wende

Was Unheil heissen mag! Erhalt dein reines Wort/

so sol hier seyn dein Lob/ auch sol es bleiben dort.

in aller schuldiger Untertänigkeit / und mit gebüh-  
render Reuerenz übergeben  
von

Gaspar Bertramien D.

Christlicher Regenten bester Adel.

INTROITUS.

Das walt der ewige Friede-Fürst / der einige Sohn Gottes / Christus Jesus / welcher samt seinem Vater und dem H. Geiste herzlich geliebet und gepreiset sey / von jeko an bis in Ewigkeit / Amen.

Sprüch-  
wört. XX.  
II.



**S**eligte und Andächtige Freunde in Demselben / Sehr fein hat der Allerweiseste unter den Königen in seinen Sprüchen c. 20. einen löblichen Regenten mit einem Auge verglichen / wenn er saget : Ein sehend Auge macht der HERR / das ist / einen löblichen / fürsichtigen und sorgfältigen Regenten kan man nicht von den Bäumen schütteln / Er springet auch nicht aus den Steinen / sondern Gott muß ihn bescheren. Viel andere Ursachen dieser Vergleichung setzen wir vor dißmahl auff die Seiten / nur dieses gedencken wir jeko / daß ob zwar wohl das Auge der kleinsten und zartesten Gliedmassen eins am Leibe ist / so ist es dennoch das alleredleste und allernützlichste Glied / und bedürffen dieses Gliedes die andern Gliedmassen so wohl / ja wohl mehr / als etwa das Auge der andern Glieder bedarff. Denn was hülfte es einen Menschen / wann er gleich zehen Hände und zwanzig Füße hette / hette aber kein Auge / daß er damit sehen / und also solcher seiner Hände und Füße zu seins



seines Leibes Nutzen gebrauchen könnte? Also ist auch ein Christlicher Regent gegē dem ganzen Volcke zwar nur als ein Auge zu rechnen/ oder er ist nur eines Auges groß / und dennoch ist er der alleredleste und vornehmste unter dem Volck / und bedarff er des Volcks so nöthig nicht / als hingegen das Volck des Regenten bedürfftig ist. Der großmächtigste Keyser Carolus der Fünffte / hat vielleicht viel ruhiger und gewünschter gelebt / nach dem er Kron und Scepter niedergeleget hat / als zuvor da er noch in dem Regiment war / und konnte er des ganzen Römischen Reichs gar wol entrathen; Aber das Reich konnte ohne Keyser nicht seyn / sondern musste alsobald an seiner statt sich nach einen andern HAUPT / oder vielmehr nach einen andern Auge umbthun / wenn es anderst seiner Hände und Füße recht gebrauchen wolte. Daß also Salomo einen Regenten billich mit einem Auge / als dem alleredlesten Gliedmasse des Leibes / verglichen hat. Worinnen nun aber der beste Adel eines solchen Gliedmasses zu suchen / und wie eine Stadt oder Land dadurch gesellet sey / das sol in vorhabender Predigt berührt werden. Sintemal wir jeko deswegen in dem Hause des H E R R N zusammen kommen sind / eine Inaugural-Predigt zu halten / und in derselben unsere neue Landes Fürstliche Obrigkeit zu ihrem neuen angetretenen Fürstlichen Regiment einzusegnen / und uns darneben unsers Amptsflicht und unterthänigen Schuldigkeit zu erinnern. Welches alles damit es GOTT zu förderst

Meter an.  
T. 1. l. 1. p.  
35. & seqq.

## Christlicher Regenten

zu Ehren/ unsern Landes Fürsten zu gnädigen Befahlen / und uns zu seliger Nutzung gereichen möge/ als wollen wir die gnädige assistenz und Beystand des Heiligen Geistes von Gott zuerhalten / ein gläubiges und andächtiges Vater unser beten.

## TEXTUS

aus den Prediger Salomonis X. 17.

**D**u sol dir Land/ des Königs edel ist.

## EXORDIUM.

Gen. 41.  
40.

**I**n lesen Gen. XLI. daß als der fromme König Pharao dem von Gott hochverleuchteten Sohne Jacobs/nemlich dem Joseph/die Regierung seiner Lande aufftrug / er zu ihm unter andern also sagte: Du solt über mein Haus seyn/und alle mein Volck sol deinem Munde gehorsam seyn. Ließ ihn dar auff auff seinen Königlichen Wagen sitzen/ ihn in dem Lande herum führen/ und vor ihm ausruffen **WAS** der ist des Landes Vater. Was nun dazumal Pharao zu dem neuen Regenten Joseph sagte / als er ihn in sein Regenten-Ampt installirte / das entlehne ich jezo billich

v. 43.



lich aus desselben Munde / in deme der Durchleuchtig-  
 ge / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Mauritius,  
 Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk /  
 Landgrafe in Thüringen / Marckgrafe zu Meis-  
 sen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Grafe zu der  
 Marck und Ravensburg / Herr zu Ravensstein /  
 unser gnädiger Fürst und Herr / durch Gottes Schi-  
 ckung nunmehr zu seiner Fürstlichen Regierung intro-  
 duciret ist. Da / sag ich / entlehne ich billich obige Wor-  
 te Pharaonis aus dessen Königlichen Munde / und sa-  
 ge: Eur Fürstl. Gnade soll über unser Stiff und  
 Land seyn / und alle unser Volck sol dero Fürstli-  
 chen Munde gehorsam seyn / ja sie sol seyn des Lan-  
 des Vater. Denn ob wir zwar wol unter dem gnä-  
 digsten Schutz Ihre Fürstl. Gnaden H. Vaters / des  
 Durchleuchtigsten Churfürsten zu Sachsen / un-  
 sers gnädigsten Herrn sehr wohl geseffen / auch den ed-  
 len Frieden erlanget / und bißhero unter unsern Fei-  
 genbäumen und Weinstöcken sicher haben wohnen und  
 ruhen können / welches wir / nechst Gott / Ihr Chur-  
 Fürstl. Durchleuchtigkeit Landesväterlichen / trewe-  
 sten Vorsorge zu dancken haben / und also nach einem  
 andern Häupte und Herrn uns nicht hetten sehnen  
 dürfen: So hat es doch Gott dem HERRN zu för-  
 derst / und denn unsern gnädigsten Landes-Vater / dem  
 Durchleuchtigsten Churfürsten / also beliebet / dero  
 freundlichen / herzuvielgeliebten Herrn Sohn / Her-  
 zogen

1. Reg. IV.  
25.

## Christlicher Regenten

Förster. in  
Lexico  
p. 117.

Buxtorff.  
Lex. p. 87.  
Crines.  
Gymn.  
Chald.  
part. 1. p.  
29.

Gen. 45. 8.

bogen Mauritium, uns als ein Haupt zugeben/ daß derselbe / an Ihrer Durchleuchtigkeit statt / sol unsers Stiffts/und unsers Landes Vater seyn. Dahero dann Ihre Fürstl. Gnaden billich das nachdenckliche Wörtlein  $\text{בְּרַכָּה}$  von uns/ als dero unterthanen / gebühlich/ ja gehorsamlich acclamiret und zugeruffen wird. Wir haben das Wörtlein  $\text{בְּרַכָּה}$  ein nachdenckliches Wörtlein genennet/ und gewißlich verhelte sich also. Denn die Gelehrten haben ihre Köpffe nicht wenig darüber zerbrochen/ und embsig nachgedacht / was doch dieses Wort eigentlich bedeuten möchte. Etliche meynen/ es sey eine sonderbare Egyptische Glückwünschung / welche bey den Ebreern so viel sey/ als  $\text{בְּרַכָּה}$  benedictus, und were also die Meynung/ Sey gesegnet/ Gott wolle den Anfang und Eingang/ wie auch Mittel und Ende deines Regiments väterlich segnen. Andere halten dafür / es würden die Unterthanen durch solches Wort angemahnet / diesen ihren neuen Regenten Joseph zu veneriren, und ihm zu Ehren die Knie zu beugen/ in welchen Verstande das Wörtlein  $\text{בְּרַכָּה}$  bey den Ebreern bißweilen gebraucht wird. Der Chaldaische Metaphrastes Oncelos gibt es  $\text{אֲבִי רַגְלֵי מַלְכֵי}$  iste Pater Regis est, dieser ist des Königs Vater/ und scheint es/ als erkläre es Joseph selbst also/ Gen. 45. wenn er sagt: Gott hat mich Pharao zum Vater gesetzt/ das ist/ Gott hat mich gemacht zu des Pharaonis heimlichen Rath/ welchen Pharao als seinen Vater ehret/ und desselben Rhat

bester Adel.

Rachte folget / gleich wie etwa die Kinder dem guten  
 Rachte ihrer lieben Eltern zu folgen pflegen. Die an-  
 dern Chaldeischen versiones geben es / iste Pater Regis est,  
 magnus sapientiâ, & tener annis, dieser ist des Königs  
 Vater / zwar jung von Jahren / aber alt an Weißheit  
 und Verstand. Der Herr Lutherus gibt es gar fein/  
 Der ist des Landes Vater. Denn wer des Königs  
 Vater und Racht ist / den muß gewißlich auch das Land  
 für einem Vater / Haupt und Racht erkennen. Alles  
 gibt uns seine Anleitung / wie unsern gnädigen Für-  
 sten und Herrn wir bey Ihr Fürstl. Gn. angetretenem  
 Fürstlichen Regiment recht empfangen sollen / nemlich  
 also / daß wir Ihr. Fürstl. Gn. von GOTT dem Aller-  
 höchsten darzu Glück / Heil und alles Fürstliches Wohl-  
 ergehen herzlich anwünschen / daß wir auch die Knie  
 beugen / Sie gebühlich veneriren und ehren / und der-  
 selben uns in aller Demuht und Gehorsam unterwerf-  
 fen / und denn / daß wir Sie für einen Vater des Lan-  
 des annehmen / erwegen / daß ob zwar Ihr. Fürstl. Gn.  
 so alt nicht an Jahren / dennoch aber am Verstande  
 und Weißheit auch den alten Leuten und grauen Hähp-  
 tern unter uns gar wohl verglichen / ja wohl vielen von  
 denenselben vorgezogen werden mag. Und ist gewiß-  
 lich unser Stift daher so vor glückseeltig zu estimiren,  
 und auf dasselbe mit aller Wahrheit zu ziehen / was  
 Eur. Christl. Liebe lezo aus dem Salomone vorgele-  
 sen worden ist / Wohl dir Land / wohl dir Stift / des

Druckfrag-  
ment.p. 61.

B

König

## Christlicher Regenten

Propositio

König und Regente edel ist. Wolan/ wir wollen sol-  
che Wort ohne ferner weitem Eingang in dem Namen  
der H. Dreieinigkeit vor uns nehmen/ und anhören/  
welches doch / nechst GOTT und seinem Worte/  
das vornehmste Stück sey/ umb welcher willen ein  
Land vor glückseelig æstimiret und geschäzet wer-  
den könne. GOTT lasse unsere Arbeit reichlich ge-  
segnet seyn/ Amen!

## ELABORATIO.



Judic. 1, 7.

Welches ist demnach / nechst GOTT  
und seinem Worte/ das vornehmste und  
beste Stück / umb dessen willen ein Land  
glückseelig gepreiset werden mag? Der  
hochweise König Salomo / der solches  
nach seiner hohen Weißheit wohl gewust/ sagt/ daß es  
ein edler König oder Regente sey. Wohl dir Land/  
spricht er/ des König edel ist/ als spreche er / ein recht  
gesegnetes/ ein recht glückseeliges / ein hochgepreisetes/  
ja recht gelobtes Land ist dieses / welches einen edlen  
König hat. Durch das Wörtlein König verstehet er  
nicht allein Keyser un König/ sondern auch andere Po-  
tentaten/ Fürsten und Herren/ und ins gemein alle an-  
dere Regenten/ sonderlich die Oberen/ wie dieses Wort  
in der H. Schrift mehrmals also gebraucht wird. Also  
lesen wir von dem Könige Adonibeseec / daß er siebenzig  
andere Könige überwunden / und ihnen ihre Daumen  
an Händen und Füßen verhauen habe/ welche 70. Kö-  
nige

bester Adel.

nige traun den Königen heutiges Tages nicht zu ver-  
 gleichen / sondern nur Reguli, Fürsten / und andere ge-  
 waltige Herren gewesen seynd. Denn sonst das ge-  
 lobte Land / so nur etwa 40. Meilen lang / und 15. breit  
 gewesen / so viel Könige nicht hette ertragen können.  
 Also finden wir auch Jos. 12. daß Josua ein und dreyß-  
 sig Könige in dem gelobten Lande habe bezwungen /  
 welches auch von Fürsten / gewaltigen Leuten und D-  
 berherren etlicher Städte zu verstehen ist. Eben in die-  
 sem Verstande wird auch das Wort König genom-  
 men Judic. 17. und 18. da gesagt wird: Zu derselben  
 Zeit war kein König in Israel / ein ieder thet was  
 ihm recht dauchte / welches also zu verstehen ist / daß  
 dazumal kein Richter und Regent / oder Fürst in Isra-  
 el gewesen / welcher über das Volck geherrschet / und  
 das böse gestrafft hette. Sintemal ja zu derselbigen  
 Zeit das Volck Israel noch von keinem Könige beherr-  
 schet worden ist / als welches erst lange hernach zu Sa-  
 muelis Zeiten / etwa umb das Jahr der Welt 2875. ist  
 geschehen. Es werden aber Fürsten und andere D-  
 brigkeiten billich βασιλεις oder Könige genennet / denn  
 sie seynd ja βάσεις τῆ λαῶ, bases & fundamenta populi, des  
 Volcks Stützen / Pfeiler und Grundseulen / dar auf es  
 sich nechst GOTT in Nöhten und unfall zu verlassen  
 hat. Das deutsche Wörtlein König führen etliche  
 her von dem Worte können / welches zwenerley Ver-  
 stand hat: Einmal heisset es so viel / als potentem esse,

Chemnit.  
harm. pro  
leg. c. 6.

p. 42.  
Jos. 12, 24.

Jud. 17, 6.  
c. 18, 1.

Juxta Cal-  
culum  
Calvisii.

fol-  
 men  
 en/  
 te/  
 ein  
 er-  
 ge-  
 T  
 und  
 and  
 der  
 es  
 es  
 d/  
 cht  
 es/  
 len  
 er  
 do-  
 in-  
 ort  
 also  
 stg  
 en  
 kö-  
 ge



## Christlicher Regenten

δυναστis à  
δύναμαι  
possim.  
Luc. 22, 25.  
Vegetius.

gewaltig seyn / hernach heisset es auch esse sapientem, etwas können/wissen oder verstehen. Bendes lesset sich auf Fürsten und Herren sehr fein appliciren. Sie sind potentes, sie haben Gewalt und Macht über ihre Unterthanen / daher sie auch Dynastæ oder Potentaten genennet werden / der Herr Jesus heisset sie Gewaltige / Luc. 22. So sollen sie auch sapientes, weise und verständig seyn / weil es wahr ist / was Vegetius geschrieben hat: Nullus est, quem oporteat vel plura vel meliora scire, quàm Principem, cujus doctrina debet omnibus prodesse subditis. Niemand sol mehr wissen und können / als die Obrigkeit / dero Kunst / Weißheit und Erfahrung allen Unterthanen Nutz und Ersprößlichkeit bringen sol.

LXX. ὑὸς  
ἐλευθε-  
ρων.

Von solchen Königen / Fürsten und allen andern Regenten nun sagt Salomo / daß sie sollen edel seyn / filii אֲדָמָה nobilium, wie im Grund-Texte stehet. Solcher Adel aber bestehet nicht vornemlich darinn / daß ein Regent von hohem Fürst- und Herrlichen Stamm und Geblüt entsprossen sey: Welches zwar auch eine sonderbare hohe Gabe Gottes ist / und lesset man es billich als eine Lob-würdige Zierde an seinem Orte passiren, ist auch in allewege recht und billich / daß man solche Fürstliche Regenten ihres hohen Standes halber in aller Gebühr respectire und ehre / sonderlich / wenn sie sich ihrem hohen Stande allerdings gemetz verhalten. Aber wie dem allen / es seynd doch diese nicht eben die filii אֲדָמָה und die rechten Edlen / von welchen

chen

chen Salomo in unserm Texte redet. Es meinet der selbe  
 viel einen andern Adel / welcher an Fürsten un̄ Herren /  
 und andern Regenten leuchten sol / und welcher bestehet  
 einmal in Gottesfurcht oder Gottseeligkeit. Denn  
 kein Schild / Helm noch Fahne gilt hier etwas / auch  
 kein Saal voll Bildnüssen der Vor. Eltern: Die Got-  
 tesfurcht muß das beste bey den Sachen thun / die adelt  
 und fürstet am allerbesten / ja sie bringet einen Men-  
 schen dem Allerhöhesten am nächsten / und macht nicht  
 nur filios אלהים, sondern gar filios אלהים Kinder Got-  
 tes / die nicht nach dem Geblüte / sondern aus  
 Gott geböhren sind. Joh. 1. Auf diesen Adel s̄het  
 Hieronymus, wenn er sagt: Ille apud DEUM prior est,  
 non quem nobilitas generis, nec dignitas seculi, sed quem  
 devotio fidei, & sancta vita commendat. Der ist vor Gott  
 der Aller- edleste und Vornehmste / nicht der nur mit  
 hohen Geschlechte / und weltlicher Herrlichkeit prangen  
 kan / sondern den sein Glaube und heiliges Leben com-  
 mendiret. Solche Gottesfurcht nun aber bestehet dar-  
 innen / daß ein Regent liebe GOTT und sein heiliges  
 Wort / welches er so wenig / als seines Schwerds an  
 der Seiten entbehren kan / item / daß er handhabe und  
 befördere den reinen Gottesdienst und seligmachende  
 Lehre / liebe das heilige Predigamt / die Sünde höch-  
 lich meide / und / so viel möglich / ein heiliges und un-  
 straffbares Leben führe /c. wie solche Gottesfurcht  
 an denen löblichen Fürsten und Regenten / dem

*Vera &  
 Principe  
 digna No-  
 bilitas  
 consistit  
 I.  
 in Pietate.*

*Joh. 1, 13.*

*Hieron. ad  
 Galant. de  
 ratione piæ  
 vivendi.*

## Christlicher Regenten

David/ Josaphat/ Hiskia/ Josia/ Constantino M. Carolo M. item an denen hochlöblichsten Churfürsten Johanne, Johanne Friderico, Augusto, auch an dem ickigen Durchleuchtigsten Churfürsten Johanne Georgio, unserm gnädigsten Herrn allezeit herrlich geleuchtet / und als der schöne Morgenstern gesunckelt hat. Summa es ist allewege billich/dz wie Gott Fürsten/ihrem Stande und hohen Würden nach/über alle Menschen erhoben hat/also auch sie durch Gottesfurcht und Gottseeligkeit über andere Menschen schweben. Wo nun Gottesfurcht bey einem Fürstlichen Regenten gefunden wird/da folgen derselben als fleißige Hoff-Jungfern auf dem Fusse nach alle andere Fürstliche / Christliche / löbliche Tugenden/ als Gerechtigkeit/ Freundlichkeit/ Freygebigkeit/ Clemenz und Sanftmuth / Liebe und Schutz der Unterthanen / Sorge für die Armen/ und dergleichen. Hohes Geschlecht allein adelt nicht/ auch fürstet es nicht / wo nicht auch Christliche / Fürstliche Tugenden darzu kommen / daher sagt Cassiodorus gar fein: *Hæc est indubitata nobilitas, quæ moribus probatur ornata,* dieses ist der unzweiffelbare Adel/ welcher mit guten Sitten (und Tugenden) gezieret ist. Ja es ist der höchste Adel bey Gott/ *clarum esse virtutibus,* durch Tugenden berühmet seyn/ wie Hieronymus schreibt. Und dieses haben auch die blinden Heiden verstanden. Denn Seneca sagt ausdrücklich/ *hic generosus est, qui ad virtutem*  
benè

II.  
in Virtutum sublimitate.

Cassiodorus l. 5.  
epistol. 12.

Hieronymus l. c.  
Seneca l. 20. de moribus.



benè est compositus, der ist recht edel/ welcher guter Tugenden sich beflisset. Und zwar eben darumb werden solche Leute vor andern Edelen/ und von hohem Adel genennet / daß gleich wie die Adeler unter allen andern Vögeln dem Himmel am nächsten kommen / also auch diese sich in die Höhe schwingen/ und mit hohen Tugenden über andere Leute sich erheben sollen. Zu solchem Adel gehöret drittens Verstand und Weißheit / welche in einem Regenten so hoch von nöthen ist / als demselbe das Leben. Darumb spricht die heilige Weißheit selbst Prov. 8. Durch mich regieren die Könige / und die Raht-Herren setzen das Recht ; Durch mich herrschen die Fürsten / und alle Regenten auf Erden. Denn wo der Regente nicht Verstand hat auf Sachen die Regierung betreffend / so gehet es zu wie in einem Schiffe / da der Schiffmann nicht weiß / wie er das Schiff lencken und regieren sol. Umb dieser Ursachen willen haben die wohlbedachtsamen Alten einen Regenten pflegen zu nennen Oculum Reipublicæ, ein Auge einer Stadt / oder eines Landes / welches warlich nicht muß zugethan oder blind seyn / sondern es muß sehen können / das ist / es muß der Regent weise und verständig seyn / also denn ist er ein rechter Edler / ja ein Fürstlicher Regent. Das wußten auch die vernünftigen Helden / darumb sagte Plato ; Tum demum beatum orbem terrarum futurum, cum aut Sapientes regnarent, aut Reges sapere cæpissent. Also dann würde es wohl

III.

in Prudentiâ.

Prov. 8, 15. 16.

Plato.

## Christlicher Regenten

IV.  
in Magna-  
nimitate.

1. Sam. 10,  
27.

wohl stehen in der Welt / wenn weise Leute regierten /  
oder doch die Regenten der Weißheit sich beflissen. Ist  
ein Regent so verständig und weise / so handelt er in al-  
seinem Thun klüglich und vorsichtig / und darff sich da-  
hero für niemand fürchten / sondern hat einen freudig-  
gen und unerschrockenen Muth / darinnen auch son-  
derlich der Regiments-Adel bestehet. Denn es seynd  
Regenten nicht weniger / als Lehrer und Prediger  
mancherley Verachtung / Schmach / Haß und grosser  
Gefahr unterworffen. Das müssen sie nun alles mit  
Fürstlicher Großmüthigkeit verachten / und in ihrem  
Ampte dadurch nicht hinlässig werden. Als etliche  
lose Leute in Israael von dem neuen Könige Saul spra-  
chen / Was solte uns dieser helfen? Und ihn also ver-  
achtetē / da thete Saul / als hörete er es nicht / 1. Sam. 10.  
Daran thete Saul als ein unerschrockener Regent  
recht und wohl. Denn so wenig ein muthiges Pferd /  
oder ein freudiger Löwe achtet das Bellen der Hunde /  
so wenig sol ein Regent achten / wenn man ihn anfein-  
det / oder übel von ihm redet / sonderlich wenn er un-  
schuldig ist. Denn wer in einem Göttlichen Ampte  
sitzet / muß ein unerschrockenes Herze haben und sich  
für niemand fürchten / sondern alle Dinge befehlen  
dem / der ihn zu solchem Ampte beruffen hat.

Sehet nun / in diesen letzt erzählten Stücken beste-  
het der beste Adel eines Regenten / und wo ein Land /  
oder eine Stadt einen solchen edlen Regenten hat / so  
mag man recht sagen / wohl dem Lande / glückselig / ja  
seelig

besten Adel.

seelig ist das Land/oder die Stadt/dero König und Re- <sup>Hujus No-</sup>  
 gent edel ist. Denn wo ein solcher edler Regent gefun- <sup>bilitatis</sup>  
 den wird / da gehet es wohl zu in allen Ständen. In <sup>fructus ef-</sup>  
 dem geistlichen Stande und in der Kirchen wird <sup>fundunt</sup>  
 Gottes Wort / Ehre und Lehre / und was demselben <sup>in</sup>  
 anhängig ist / befördert / Christi Reich ausgebreitet / <sup>Ecclesiam.</sup>  
 die Schulen erhalten / ja es haben Kirchen und Schu-  
 len ihre Pfleger und Seug = Ammen / dar auff sie der  
 HERR vertröstet hat / Esa. 49. Es werden zu rechter <sup>Esa. 49.</sup>  
 Zeit Kirchen = visitationes angestellet / Synodi und der-  
 gleichen gehalten / die falschen Lehrer werden ausge-  
 steupert / die recht lehrenden aber beschützet und beför-  
 dert. Und auf solche Weise werden dem Könige der Eh-  
 ren / Christo Jesu / die Thore aufgethan / und die Thü-  
 re in der Welt zu seinem Einzuge hoch gemacht / wie  
 der Königliche Psalmen = Dichter David alle Regent-  
 en vorlängst hierzu vermahnet hat in seinem 24 Psal. <sup>Psal. 24,</sup>  
 me. Wo ein solcher edler Regent im Lande ist / da ge- <sup>79.</sup>  
 het es auch wohl zu in Politia, und in dem weltlichen <sup>(2)</sup>  
 Stande. Denn da wird Recht und Gerechtigkeit ge- <sup>in Politi-</sup>  
 handhabet / quæ vectes sunt urbium, welche Rigel und <sup>am.</sup>  
 Mauren einer Stadt seynd / es werden gute Gesetze  
 und Ordnungen gemacht / und wird auch darüber ge-  
 halten / einem jedwedern wird zu seinem Rechte ver-  
 holffen / das gute wird belohnet / hingegen das böse ge-  
 strafft. Denn die Obrigkeit trägt das Schwert <sup>Rom. 13, 4.</sup>  
 nicht umbsonst / Rom. 13. sonst würde kein Mensch  
 E für

Christlicher Regenten

für dem andern können sicher seyn / sondern es würde in dem Lande her gehen wie in den grossen Teichen / da die kleinen Fische von den grossen gefressen werden. Darumb heisset uns S. Paulus beten für die Obrigkeiten /  
*2. Tim. 2, 12.* auf daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. *1. Tim. 2.* Wo ein solcher edler Regent ist / da gehet es wohl zu in *Oeconomia*, oder in dem Hausstande. Denn es thut ein solcher Regent als ein fleissiger / treuer Hausvater sein sorgfältiges Auge auf / sihet zu / daß die Nahrung / allerley Gewerbe und ehrliche Handthierung durch das Land geschützet / befördert und erhalten werde. Hausväter / Hausmütter / Kinder und Gesinde werden ihres Ampts erinnert / es wird dem Müßiggange und unnützen Bettlern gewehret / dem Raube und aller Dieberey gesteuert / daß ein jedweder zwischen seinen vier Pfälen bey dem seinigen mit Ruhe bleiben kan. Denn sonst würde gewißlich niemand / auch nicht nur einen Tag lang / bey dem selnem friedlich verbleiben können / wann ihm nicht von d lieben Obrigkeit hülffliche Hand geboten und Schutz geleistet würde. Aus welchem allem denn erhellet / wie seelig und glückseelig das Land sey / über welches Gott einen solchen edlen König und Regenten setzet.

*applicatio*

Weil wir denn nun / geliebten Raumburger / durch Gottes sonderbare Gnade und theure Güte / an unserm unlängst introducirten gnädigen Fürsten und Herrn

H  
ha  
lich  
ho  
H  
un  
te  
C  
S  
th  
ur  
m  
S  
E  
hi  
zu  
fo  
E  
C  
C  
e  
f  
f



Beste Adel.

98

Herrn auch gewißlich einen solchen edlen Regenten haben/als welcher nicht allein Hoch-edel/ja Hochfürstlich ist vom Geblüte / sintemal Er aus dem Uralten/hochlöblichsten und Welt-berühmten Churfürstlichen Hause und Stamme Sachsen entsprossen / und von unserm Durchleuchtigsten / gnädigsten Landes-Vater / und durch Gottes sonderbare Güte noch lebenden Churfürsten / als Herrn Vater gezeuget worden ist : Sondern der auch allermeist Hoch-edel ist am Gemüthe / nemlich an Gottesfurcht / Verstande / Weißheit und allen andern Fürst- und löblichen Tugenden / aller-massen es also am hellen Tage-Lichte stehet / und Ihr. Fürstl. Gnad wegen Ihrer bekanten sonderbaren Gottesfurcht und Frömmigkeit von ledermänniglich höchlich gerühmet wird. Als haben wir uns gewißlich zu trösten / und die gute unfehlbare Hoffnung zu schöpfen / daß es künfftig in unserm Stifft in allen dreien Ständen wohl und löblich hergehen werde / GOTT zu Ehren / und uns insgesamt zu aller Seelen- und Leibes-Ersprieflichkeit. Dahero denn unser Stifft wohl vor ein glückseeliges und gelobtes Land wird zu preisen seyn.

Hierfür nun seynd wir schuldig Gott dem HERRN herkiniglich zu danken / daß Er sich zu uns so nahe gethan / und einen so edlen Herrn uns zum Häupten gesetzt hat. Denn es ist ja freylich billich / daß man Gott für einem löblichen Regenten dancke / und seine Götliche

Adhortatio  
(1)  
ad gratiarum actionem erga DEUM.



95

Christlicher Regenten

(2)  
ad debitã  
suã  
jectio-  
nem erga  
Principem

Dresser. de  
urbibus  
German.  
p.m.409.

che All-gütigkeit bitte / daß er denselben lange Zeit bey  
allem Fürstlichen Wohlergehen erhalten/seinen Aus-  
und Eingang mildiglich segnen / Ihm gute Gesund-  
heit / Verstand / Raht und Muth mittheilen / auch alle  
seine Raht-schläge also dirigiren wolle / daß sie weißlich  
und erspreßlich / uns gedenlich / und Gott zuförderst  
wohlgefällig seyn mögen. Darbeneben aber wil uns  
auch / als Unterthanen / gebühren / unsern edlen / ja  
Fürstlichen Regenten herzlich zu lieben / Ihn gebühr-  
lich zu ehren / hoch und werth zu halten / Ihm gebühren-  
den Schoß / Rent- und Zinsen zu geben / und Ihme sonst  
in allem gebührenden Gehorsam / respect, Treue und  
Unterthänigkeit zu erweisen. Von den alten Naum-  
burgern / unsern lieben Vorfahren / wird geschrieben /  
daß sie ihrem Landgraffen Ludwigen sonderliche  
Treue erwiesen. Denn als Anno 1150. Keyser Friede-  
rich zu diesem Landgraffen / als des Keyser's Schwager  
kam / und ihn besuchte / besah Keyserliche Majest. des  
Landgraffen Schloß allenthalben mit Fleiß / und sag-  
te endlich / es fehle diesem Schlosse nichts / als eine Mau-  
re. Der Landgraffe antwortete / Er bekümmere sich umb  
die Mauren nicht groß / weil er dieselbe bald / und zwar  
binnen dreyen Tagen verschaffen könne. Als aber sol-  
ches dem Keyser unmöglich vorkam / befahl der Land-  
graff / daß sich seine Unterthanen umb das Schloß her-  
umb stellen / und in ihrem Gewehr sich sehen lassen sol-  
ten / welches auch alsobalden / eben als Keyserl. Maj.

Tafel

Za  
gr  
die  
die  
Ke  
che  
dri  
ne  
No  
wi  
ha  
th  
ge  
te  
im  
vã  
wi  
un  
be  
ge  
m  
K  
Fu  
ge  
er  
ler



Tafel gehalten / geschehen ist. Und da hat der Landgraffe den Keyser gefragt / ob Ihr. Keyf. Maj. beliebte / die in kurzer Zeit gefertigte Mauer zu beschauen / denn dieselbe sey nunmehr zu Ende geführet / worauff der Keyser durch das Fenster herab gesehen / und über solcher Muren sich nicht wenig delectiret, ja sich ausdrücklich verlauten lassen / daß er Zeit seines Lebens keine schönere Mure jemals mit Augen gesehen habe.

Sehet / wie gehorsam / wie getreue dazumal die Naumburger ihrem Landesfürsten gewesen sind / und wie sie sich als eine Mure für demselben dargestellet haben / O sehet wohl zu ihr lieben Naumburger / daß ihr dieses euer altes Lob nicht verlieret. Liebet / ehret / gehorchet und seyd getreu eurem Landesfürsten / eurem teztigen edlen Regenten / so werdet ihr euch hinwiederumb aller Fürstlichen Gnade / Liebe / manificenz und väterlichen Schutzes zu Ihm zu versehen haben. Es wird also denn auch Gott der HERR unter diesem unserm gnädigen Fürsten und Herrn / und unter desselben Landes väterlichen Schutz / seinen Göttlichen Segen zu allem unserm Vornehmen geben / Er wird feste machen die Rigel unserer Thor / und uns / und unsere Kinder darinnen segnen / Er wird unsern Gränzen Friede schaffen / und uns mit dem besten Weizen sättigen. Er wird unser Land heimsuchen / und es wässern / er wird es sehr reich machen / daß seine Fußstapfen allenthalben mit Fette treffen werden. Und welches das

Psal. 147.  
13. 14.

Psal. 65.  
10. 12.

E 3 allers

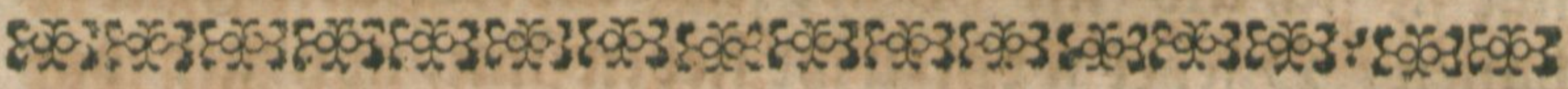


Christlicher Regenten bester Adel.

Psal. 85, 11.

aller-edleste und beste ist / Er wird uns sein Wort und Sacramenta erhalten / es werden in unserm Stiffte Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede werden sich küssen / und wird der H E R R endlich unserm lieben Landesfürsten und Uns zu seiner Zeit aus Gnaden geben die ewige Seeligkeit / da wir ingesamt ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des H E R R N empfangen werden. Und dieselbe wolle Er uns bald geben umb Christi des ewigen Himmelsfürsten willen ! Amen / Amen !

Sapient. 5, 17.



Damit wir nun solches alles von der Göttlichen Güte über unsern gnädigen Landesfürsten / und uns selbst erhalten mögen / als wollen wir im Namen Jesu Christi und mit herzlichlicher Andacht also beten :

Apoc. 19, 16.  
Dan. 4, 14.

**G**öttlicher GOTT / du König aller Könige / der du alle Gewalt hast über alle Königreiche / Fürstenthümer und Regimenten auf Erden / und gibest sie wem du willst. Weil du nach deinem Göttlichen Willen und Wohlgefallen / bey unserm durch deine hohe / sonderbare Gnade noch lebenden alten lieben Landes-Vater / dem Durchleuchtigsten Churfürsten zu Sachsen / dero Durchleuchtigkeit freundlichen vielgeliebten Herrn Sohn / dem Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn /

He  
Ele  
Ob  
unf  
sige  
Ra  
den  
sege  
Be  
run  
vāt  
sol  
ge  
all  
gar  
bes  
He  
für  
gie  
sein  
me  
ck  
laf  
S  
un  
sch  
zu



## Christliches Gebet.

Herrn/Herrn Mauritium, Herzogē zu Sachsen/Jülich/  
 Cleve und Berg /ic. uns nunmehr zum Regenten und  
 Oberhäupte aller gnädigst gesezet hast. Als heben wir  
 unsere Hände und Augen auf zu dir / der du im Himmel  
 sitzest / und bitten demüthiglich / du wollest diesen grünen  
 Kautenstock / den deine Rechte selbst gepflanzt / und  
 den du dir festiglich erwehlet hast / väterlich erhaltē und  
 segnen / Ihm den werthen Heiligen Geist / Weißheit /  
 Verstand / Friede und glückselige langwierige Regie-  
 rung gnädiglich verleihen. Ach lieber Vater segne ja  
 väterlich den Anfang seiner Regierung / und hilff ihm  
 solche glücklich zu Ende führen. Gib daß seine Anschlä-  
 ge weißlich / sein Vornehmen friedlich / und in Summa  
 alle sein Thun gedenlich / dir wohlgefällig / und dem  
 ganzem Stifte ersprißlich seyn möge. Erhalte ihn bey  
 beständiger guter Gesundheit / behüte ihn neben dem  
 Herrn Vater / dem Durchleuchtigsten Churfürsten /  
 für aller Gefahr und Unglück / führe ihn auf seinen Re-  
 gierungs-Wegen durch deine heiligen Engel / daß er ja  
 seinen Fuß nicht an einen Stein stosse. Gib ihm from-  
 me und getreue Rätthe / die auf des Landes besten geden-  
 cken / und an gutem Raht und That nichts erwinden  
 lassen. Erhalte zu seiner Zeit dein heiliges Wort und  
 Sacramenta in deiner Kirchen / wie auch guten Friede  
 und Ruhe in dem Lande / ja in dem ganzen H. Römi-  
 schen Reiche / damit ferner Gericht und Gerechtigkeit /  
 Zucht und Erbarkeit erhalten und befördert / Unge-  
 rech

Psal. 123,

1.

Psal. 80,

16.

Psal. 91,

11.12.

99

Xg 3388

A1

Christliches Gebet.

Pfalm. 21,  
4.7.

gerechtigkeit aber und Bosheit gestrafft und getilget werden möge. Summa gib unserm gnädigen Herrn/ was sein Herz wünschet/ überschütte ihn mit gutem Segen / ja setze ihn zum Segen ewiglich / erfreue ihn mit Freuden deines Antlitzes / und laß ihn feste bleiben durch deine Güte!

Pfalm. 90,  
17.

Pfalm. 46,  
5.

Pfalm. 57.  
10.12.

Gib auch herzllicher Vater/ daß Ihr Fürstl. Gnaden/wir/ als treuen Unterthanen geziemet / gebühlich lieben und ehren / Ihr mit Leib und Gute dienen / und allen ihren Gesezen und Geboten gehorsamliche Folgen leisten/ damit also dein hochgelobter Name geheiligt / Zucht / Friede / Liebe und Ehre gehandhabet und erhalten / und das Werck unserer Hände allenthalben in Gnaden gefördert und gesegnet werde/ daß diese deine Stadt und Stiffte sein lustig bleiben mit ihren Brunnlein / da deine heilige Wohnungen seynd. So wollen wir dir Herr dancken unter den Völcchern/ und wollen dir lobsingen unter den Leutē/ Erhebe dich Gott über den Himmel und deine Ehre über dieses Stiffte/ und laß ja unsern herzlichen Wunsch an unserm lieben Landesfürsten väterlich bekleiben / durch Christum Jesum deinen Sohn / welchem samt dir und dem Heiligen Geiste allein gebühret Lob/ Ehr/ Preis und Danck/ von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

A M E N.

E N D E.

M.C.



get  
en/  
Se  
mit  
den  
na  
lich  
und  
fol  
ell  
und  
ben  
det  
ren  
So  
und  
hott  
fft/  
ben  
um  
het  
D  
u  
u  
u

Rom Xa 3388 an

ULB Halle 3  
003 266 206  


OK

1077





Christlicher Re  
und desselbe

Ben glücklichen  
Des Durchleucht  
Fürst

**S. M.**

**Hertzogen**  
Zulich / Cleve und  
Thüringen / Marggra  
und Nieder-Lausitz /  
Ravensbur

Als desselben Fürstlich  
dero Fürstlichen

Der Gemeine Gottes  
Inaugural-Pre

**CASPARE** Ber  
OberPfarrern/  
In

Gedruckt bey Georg S  
M.



167  
3

